

Friedrich Schiller

Maria Stuart

Ein Trauerspiel

Anaconda

Maria Stuart wurde am 14. Juni 1800 im Hoftheater in Weimar uraufgeführt. Der vorliegende Text folgt der Ausgabe *Schillers Werke. Nationalausgabe*. Im Auftrag des Goethe- und Schiller-Archivs und des Schiller-Nationalmuseums hrsg. von Julius Petersen und Hermann Schneider. Bd. 9: *Maria Stuart. Die Jungfrau von Orleans*. Hrsg. von Benno von Wiese und Lieselotte Blumenthal. Weimar: Hermann Böhlaus Nachfolger 1948. Der Text wurde unter Wahrung des Lautstandes, der Interpunktion sowie sprachlich-stilistischer Eigenheiten der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Calixte-Joseph Serrur (1794–1865), »Maria Stuart, Königin von Schottland, Porträt als Königin von Frankreich«, Château et Trianons, Versailles / akg-images

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: GEM mbH, Ratingen

Printed in Czech Republic 2009

ISBN 978-3-86647-386-7

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

ERSTER AUFZUG

Im Schloss zu Fotheringhay. – Ein Zimmer.

ERSTER AUFTRITT

HANNA KENNEDY, *Amme der Königin von Schottland,
in heftigem Streit mit PAULET, der im Begriff ist, einen Schrank
zu öffnen, DRUGEON DRURY, sein Gehilfe, mit Brecheisen.*

KENNEDY. Was macht Ihr, Sir? Welch neue Dreistigkeit!
Zurück von diesem Schrank!

PAULET. Wo kam der Schmuck her?
Vom obern Stock ward er herabgeworfen,
Der Gärtner hat bestochen werden sollen
5 Mit diesem Schmuck – Fluch über Weiberlist!
Trotz meiner Aufsicht, meinem scharfen Suchen,
Noch Kostbarkeiten, noch geheime Schätze!
(*Sich über den Schrank machend.*)
Wo das gesteckt hat, liegt noch mehr!

KENNEDY. Zurück, Verwegner!
Hier liegen die Geheimnisse der Lady.

PAULET. Die eben such ich. (*Schriften hervorziehend.*)

10 KENNEDY. Unbedeutende

Papiere, bloße Übungen der Feder,
Des Kerkers traur'ge Weile zu verkürzen.

PAULET. In müß'ger Weile schafft der böse Geist.

KENNEDY. Es sind französische Schriften.

PAULET. Desto schlimmer!

Die Sprache redet Englands Feind.

15 KENNEDY. Konzepte

Von Briefen an die Königin von England.

PAULET. Die überliefr' ich – Sieh! Was schimmert hier?

(Er hat einen geheimen Ressort geöffnet, und zieht aus einem verborgnen Fach Geschmeide hervor.)

Ein königliches Stirnband, reich an Steinen,
Durchzogen mit den Lilien von Frankreich!

(Er gibt es seinem Begleiter.)

Verwahrt's, Drury. Legt's zu dem Übrigen!

20

(Drury geht ab.)

KENNEDY. O schimpfliche Gewalt, die wir erleiden!

PAULET. Solang sie noch besitzt, kann sie noch schaden,
Denn alles wird Gewehr in ihrer Hand.

KENNEDY.

Seid gütig, Sir. Nehmt nicht den letzten Schmuck
Aus unserm Leben weg! Die Jammervolle
Erfreut der Anblick alter Herrlichkeit,
Denn alles andre habt Ihr uns entrissen.

25

PAULET. Es liegt in guter Hand. Gewissenhaft
Wird es zu seiner Zeit zurückgegeben!

KENNEDY. Wer sieht es diesen kahlen Wänden an,
Dass eine Königin hier wohnt? Wo ist
Die Himmeldecke über ihrem Sitz?

30

Muss sie den zärtlich weichgewöhnten Fuß
Nicht auf gemeinen rauen Boden setzen?

Mit grobem Zinn, die schlechteste Edelfrau
Würd es verschmähn, bedient man ihre Tafel.

35

PAULET. So speiste sie zu Sterlyn ihren Gatten,
Da sie aus Gold mit ihrem Buhlen trank.

KENNEDY. Sogar des Spiegels kleine Notdurft mangelt.

PAULET. Solang sie noch ihr eitles Bild beschaut,
Hört sie nicht auf, zu hoffen und zu wagen.

40

KENNEDY. An Büchern fehlt's, den Geist zu unterhalten.

PAULET. Die Bibel ließ man ihr, das Herz zu bessern.

KENNEDY. Selbst ihre Laute ward ihr weggenommen.

PAULET. Weil sie verbuhlte Lieder drauf gespielt.

45